

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 71.

Dienstag, den 12. März.

1839.

Bekanntmachung.

Morgen, Mittwoch den 13. März, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hier selbst im gewöhnlichen Locale.

Bekanntmachung.

Die Hoher Anordnung zufolge halbjährlich zu haltende Revision der Universitäts-Bibliothek findet diesmal im Laufe der nächsten Woche statt, und es werden demnach Alle, welche Bücher aus derselben geliehen haben, hierdurch unter Beziehung auf §. 26 der Bibliotheksordnung aufgefordert, diese bis zum 16. d. M. zurückzugeben.

Leipzig, am 9. März 1839.

Die Universitäts-Bibliothek.

Leipzig im Jahre 1745, während des schlesischen Krieges.

Einige Notizen, welche der Handschrift eines Augenzeugen entnommen worden sind, dürften vielleicht für Manche interessant sein, insbesondere da in Bezug auf das hier in Betracht kommende Jahr 1745 unser würdiger Dolz in seiner Geschichte Leipzigs (S. 410) sich mehr im Allgemeinen hält.

Unser Gewährsmann beginnt mit dem am 29. November 1745 unvermuthet stattgefundenen Einbruche Leopolds, des alten Dessauers, in Sachsen, der sich aus dem Lager bei Diekau erhoben hatte. Dann wird die Ueberrumpfung des sächs. Spilski'schen Dragonerregiments in und um Schleuditz erwähnt und dabei folgender Vorfall erzählt. Bei der allgemeinen Flucht der Dragoner habe sich die Magd des Generalmajors Spilski in eine offene Chaise geflüchtet und sei von zwei preussischen Husaren verfolgt worden. Als diese den Kutscher vom Boock hätten herunter säbeln wollen, so habe das Mädchen zwei, in dem Wagen befindliche Pistolen ergriffen, jeden der Husaren glücklich vom Pferde geschossen, sei aus dem Wagen gesprungen, habe sie geplündert, und da der Kutscher auf ihr Geheiß fortgefahren, sei sie mit den Husarenpferden als eine triumphirende Amazone nach Leipzig gekommen, welches miraculös anzusehen gewesen. Die Heldin habe einen Streifhieb in den Backen erhalten.

Als nun in Leipzig der Einbruch der Preußen durch die geflüchteten Sachsen kund wurde, so wurden sogleich Stafetten an die verschiedenen Regimenter, um deren Marsch zu beschleunigen, abgesandt. Mittlerweile besetzten die in Leipzig in Garnison liegenden Bellegarde'schen und Stollberg'schen Infanterieregimenter die Schanzen. Das von Weissenfels herbeigezogene Infanterieregiment stellte sich vor dem Seebethore auf; die Defensioner mußten die äußern, die Bürger die innern Thore besetzen. Auf den Wällen aber waren weder Haubizen, noch Falconets zu finden, welches schon ein Omen, daß die Stadt entweder erobert werden oder durch Accord übergehen würde. Am 29. November, Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, erschien die preussische Armee und stellte sich auf den Lindenthaler und Breitenfelder Höhen in Schlachtrordnung auf. Das Vorderreffen scharrnugelte mit den Sachsen bei Eutritsch und lagte bei diesem Dorfe Posto. Die Besatzung der Schanzen zog sich nun

über die Parthe nach Schönefeld zurück, wo sie sich mit den übrigen Regimentern verband und in Schlachtrordnung aufstellte, während die Preußen nunmehr die Schanzen besetzten. Abends gegen 5 Uhr fand bei Schönefeld noch eine kleine Kanonade von Seiten der Preußen statt, die aber von Seiten der Sachsen nicht erwidert werden konnte, da ihre gesammte Artillerie bei Grimma stand. Die preussische Armee blieb im Schnee während der ganzen Nacht unterm Gewehr zwischen Schönefeld und Eutritsch stehen. Von den Husaren wurden Gohlis, Eutritsch etc. trotz der scharfen Befehle geplündert.

Am 30. November früh 4 3/4 Uhr traf der Herzog von Weissenfels bei der sächsischen Armee ein und ertheilte ihr die Ordre, sich nach Grimma zurückzuziehen, so daß mit Tagesanbruch kein Sachse mehr vorhanden war. Nun ließ Fürst Leopold zwischen 8 und 9 Uhr die Stadt durch einen Trompeter auffordern. Der Rath schickte Deputirte zu dem Fürsten, welche folgende Capitulation abschlossen: 1) Das Schloß sollte eingeräumt werden. 2) 1000 Grenadiere sollten die Stadt besetzen. 3) Der Fürst von Dessau sollte die Einkünfte des Kurfürsten von Sachsen bis auf weitere Instruction vom Könige von Preußen erheben. 4) Man sollte angeloben, von diesen Einkünften nicht das Geringste zu unterschlagen. Der Fürst von Dessau versprach: 1) Die Einkünfte des Magistrats nicht zu berühren. 2) Die Besatzung nicht zu verstärken. 3) Den Husaren den Aufenthalt in der Stadt während des Nachts nicht zu gestatten. 4) Den Schloß- und auch den Stadtsoldaten zu gestatten, bleiben zu können, ohne Dienste nehmen zu müssen.

Als bald wurde nun das Halle'sche Thor von preussischen Grenadiern besetzt und um 2 Uhr Nachmittags hielt an der Spitze von 1500 dergleichen der alte Dessauer seinen Einzug. Er stieg bei Hems im großen Joachimsthal ab, wo auch Dietrich, Prinz von Anhalt, sein Quartier nahm. Der General von Boissy logirte sich im Dondorf'schen Hause ein, und der Stab wurde in den grauen Wolf (jetziger Anker) verlegt. Vor den Quartieren des Majors von Ebelinger in Hofrath Bary'schen Hause in der Katharinenstraße am Markte und des Major Stranz in Wapplers Hause auf der Petersstraße wurden vor jedem zwei Sechspfünder aufgeföhren.

Gegen Abend um 7 Uhr wurde das Schloß Pleißenburg durch